



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, 1712**

20. Groß ist der Kitzel/ seinen Neben-Menschen zu beurtheilen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)



## Die zwanzigste Sinnreiche Geschichte.

Groß ist der Kitzel / seinen Neben-Menschen zu  
beurtheilen.

**N**icht nur allein / wie Martialis singet : Qui velit ingenio cedere, nullus erit, will keiner seine Neigung unterdrucken / sondern man erfahret zum öffristen / daß wir einen hefftigen Lust hegen / frembden Verstand zu klüglen / und uns zum Meister und Straff-Richter desselbigen aufzuwerffen ; worbey es uns duncket / das wir auf solche Art zeigen Menschen zu seyn / und unser Schantz gleichfalls verstehen / ja noch wohl besser begreifen als andere. Doch lasset Gott hierinfallß sehr offft zu / daß eben aus derselbigen Quelle / woraus wir uns bereden / Lob und Beyfall zu schöpffen / uns nichts anders als Verschmähung und Unehre entspringet.

Welches zu erkennen gibet die lächerliche Aufführung desjenigen / der sich unternahme ein Buch zu bestraffen / um weilen er hierin dieses Wort geschrieben befunden / procus. Was ist das für ein Fehler / schrye er alsobald auf ! was ist nicht der Buchschreiber oder der Truckter für ein grosser Esel ? Dann ich möchte wohl wissen / was da heissen soll procus ? Procus heist nichts auf lateinisch (dann er hatte niemahl nichts davon gehöret) und noch viel weniger auf welsch. Zweiffels ohne hat er sagen wollen porcus (so ein Schwein heisset) dessentwegen ohne weithers nach zusuchen löschte er dieses Wort in vielen Stellen des Buchs aus /

so

so sich doch dahin gereimet / und nicht anderst kunte gegeben werden / und schobe hingegen ein das Wort porcus, so bey diesen Umständen nichts anders anzeigete als seine Unwissenheit. Gleichfals als er in dem Buch gefunden das Wort exanimare (welches soviel will sagen / als entgeistern) und es sowenig als das vorige verstande / unterstriche er es gleichfals wohl hundertmahl / und truckte dagegen ein das Wort examinare, so den Verstand hat / nachforschen / in diesem Buch aber sich aber gar nicht reimte / sondern bloß seine ohnwissende Augen berührte / welche dieses und nicht jenes verstanden; bey solcher Unterzeichnung sagte er zum öfteren: Da kan man sehen / mit was für Worten man heutiges Tags die Bücher anschmiere! procus pro porcus? Das ist / Buhlen für Schwein? Wer will procus Buhler verstehen? Porcus oder Schwein aber verstehe ich wohl / und verstehen solches alle andere meines gleichen / dann es ist ein bekandtes Thier? Aber procus, das ist / ein Buhler / wem ist jemahlen etwas von einem solchen Thier in der Welt zu Ohren kommen und sonderlich in dieser Gegend? Vielleicht ist es etwan ein Indianisch Thier? Aber der Author hätte es sollen in dem Buch erklären / angesehen wir nicht verbunden seynd die Nahmen der Indianischen Thier zu wissen. Und das Wort examinare (das ist entgeistern) wer wird es begreifen? Man verstehet wohl ganz klärlich das Wort examinare (das ist nachforschen) zumahlen es ein täglich im Schwang-gehendes und bey Gericht übliches Wort ist. Pfui fort mit den Schriftstellern / die ihre Bücher mit allerhand frembden Wort-Gepräng / oder vielmehr Unwissenheiten wollen anstecken.

Was gedunckt dir / geneigter Leser / von dergleichen ungelehrten und unwissenden Keckheit und Hoffahrt! Eben also und nicht um ein Haar besser begiebt es sich in andern Zufällen / also wir wollen Meister spielen / ehe wir seynd  
Lehr-

Lehr-Jungen gewesen ; und ob wir gleich niemahl in den heiligen Thomas oder in andere Sitten-Bücher hineingegucktet / unterfangen wir uns gleichwohl / Gewissens-Regeln vorzuschreiben / und allerhand richtige Lehrsätze zubestreiten. Welches alles beschiehet / weil wir uns und unserm Gehirn allzuviel zutrauen / welches doch / weil es nicht zu gelegner Zeit zu zweiffeln weiß / nichts anders kan / nach dem Sprichwort / als Krebsen fangen. Daher kommet / daß denen Menschen aus dem Mund solche Lehren entwischen / die den Zuhörer beschämen / welche anbey von ihnen mit solcher Freyheit werden ausgesprochen / als wann sie aus dem Mund der allergelehrtesten Welt-Männer fließeten. So man sie aber befraget / woher sie solche Lehren gehollet oder gelesen. Antworten dieselbe / daß sie kein anders Buch durchblättern / als ihren gelehrten Kopf / in welchem sie Wörter und unerhörte Lehr- und Redarthen / und auch niemahls gedachte Fragens Erörterungen ausspinnen. Ob es aber Hand und Fuß habe / werden die jenige sagen / so täglichen dessentwegen geschmähet und beschimpffet werden. Wer also etwas wissen will / muß nothwendig bey den Lehr-Meistern / und den von ihnen gefertigten Büchern in die Schul gehen / und sich einem anderen unterwerffen ; massen Gott hier in der streittenden / gleich wie dorten in dem himmlischen Kirchen Regiment beschloffen / daß der Nidere von dem Oberen erleuchtet werde. Ansonsten wird uns widerfahren das jenige / was ein Fürst zu seiner grossen Beschimpfung erfahren hat.

Dieser als er ein Haar in dem Bücher lesen gefunden / und vermeinte / schon alles gefressen zu haben / wuste lediglich gar nichts ; mithin befalche er bey Anklagung seiner Unterthanen solche alsobald in Kercker und Eisen zuwerffen / und so fort abzustraffen. Deme seine geheime Rätthe antworteten / daß sie es nicht thun könnten / dieweilen die Ubelhät-  
ter

ter schon anderst wohin über Meer à Golfo Lanciato, geflohen/ das ist/ nach dem Lanciatifchen Meerbusen. So seynd sie dann / erwiderte er / nacher Golfo Lanciato entwichen? Es ist nicht anderst / widersetzten jene. So setze man dann/ sprache er/ in die Gefäncknuß zu erst den Golfo Lanciato, oder den ganzen Meerbusen / und alsdann die Bößwicht / die zu ihme geflohen. Mithin dachte der einfältige und ohnverständige Fürst / daß dieser Golfo Lanciato, oder Meerbusen/ etwann ein Mensch wäre / zu deme die Verbrecher/ seine Unterthanen / geflohen.



## Die ein und zwanzigste Sinnreiche Geschicht.

Wer den Himmel gewinnen will / muß sich  
vorhero selbst besigen.

**S** Was armseelig und unglückseligste Menschen! die wir/ ohngeachtet die Göttliche Weißheit selbstn sich/ uns zu unterweisen/ vom Himmel herabgelassen / wir nichts destoweniger also unbedachtsam und thörricht seyn / und denen Lehren des Göttlichen Lehr-Meisters kein aufmerck-sames Ohr verleyhen oder/ wann es wohl gerathet/ dieselbe bey einem Ohr aufnehmen und bey dem anderen wiederum auslassen / ohne mindisten Frucht hieraus zuziehen! nicht bedenckend / was uns unser Seeligmacher erinnert; dann breith ist/ saget er/ der Weeg/der zum Untergang führet / und viel wandlen auf demselben / hingegen

P. Casalichü III. Theil. J schmah!